

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 11.

Halle, Freitag den 13. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Januar. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, gerührt: Den Prinzen Gustav zu Hessenburg und Büdingen, Oberst-Lieutenant à la suite des Garde-Drägoner-Regiments, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich hannoverschen, Großherzoglich sachsenweinsachsen und Herzoglich braunschweigischen Hofe an Stelle des auf seinen Wunsch von diesem Posten abberufenen bisherigen Gesandten, Generals der Kavallerie und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen von Nothke, zu ernennen; sowie dem Steuer-Einnehmer a. D. von Gordon zu Döherleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

In den letzten Tagen haben, wie verlautet, bereits Vorbesprechungen zwischen den bis jetzt hier anwesenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses in Betreff der Präsidentenwahl stattgefunden. Die eigentlich ministerielle Fraction — Mathis — scheint von vorn herein darauf verzichtet zu haben, ihrerseits einen Candidaten für die erste Präsidentenstelle (die bisher der jetzige Minister Graf Schwerin inne hatte) durchzubringen; dagegen ist das Bestreben dahin gerichtet, mit der Fraction v. Wincke-Wenzel, aus deren Reihen drei Candidaten, Simson, Wenzel und Grabow genannt werden, eine Verständigung dahin zu erreichen, daß durch ein Compromiß, in welches zugleich die Fraction Reichensperger hineingezogen werden soll, der Abg. Simson zum Präsidenten, Reichensperger zum ersten und Mathis zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden würden. Doch hören wir, daß innerhalb der v. Wincke'schen Fraction viele Stimmen sich für die Wahl des Abg. Wenzel erklären. (N. Pr. Ztg.)

## Das alte und das neue Jahr.

### Deutschland zur See.

(Schluß.)

Wenn nun aber in Deutschland die Küste befestigt und eine Kriegesflotte gebaut werden soll, wer soll der Bauherr sein?

Einige haben in der Fülle ihrer Vaterlandsfreude an die Einnehmer der Elbzölle und des Stader Zolles gedacht. Hannover, Mecklenburg und Dänemark würden, so glaubte und wünschte man, mit Freuden darauf eingehen, weil sie dadurch mit einem Male das Odium los würden, das sie sich durch eine gar nicht zu rechtfertigende Placerei des Handels zugezogen haben.

Andere vollgläubige Patrioten richteten ihre Blicke in bundesfreundlicher Seltsamkeit nach dem Main, wo die deutschen Kabinettsdeputirten unter einer kühlen Wolke staatsmännischer Instruktionen schweigend wie die Senatoren Roms auf ihren eisenerneinern Schemeln den Brennus erwarteten.

Aber Kaiser und Reich vernachlässigten den deutschen Handel und besaßen den alle, welche Wahrung und Pflege der maritimen Interessen des Vaterlandes bebüßten und forderten und sie ließen sich nur dann erst zu einigen Poligeläusprüchen herbei, als einige Waldjunker die Hüfte des Reiches gegen den Indigo aufstießen.

Die Anstalt in Frankfurt ist der Nachfolger von Kaiser und Reich von ehemals. Will der deutsche Handel heute eine gesicherte Theilnahme am Seeverkehr, will er Schutz in seinen vier Pfählen, will er draußen auf der „wogenden See“ und in dem Völkergewühl der fremden Häfen geachtet und geschützt sein, will er eine würdige nationale Vertretung seines Rechts und seiner Interessen, so erwarte er nicht, aus Frankfurt a/M. Hilfe zu erlangen. Wenn wir auf die Grundgesetze blicken, denen der Bundestag sein rechtliches Dasein verdankt, wenn wir sehen, daß derselbe seit 45 Jahren keine Zeit gefunden hat, ein ihm obliegendes Grundrecht der Nation in der Herstellung eines deutschen Handelskörpers einzulösen,

Die Neue Preussische Zeitung bezeichnet als ihre und ihrer Partei nächste Aufgabe: Ablehnung der Civilcasse; Ablehnung einer liberalen Kreis- und Gemeindeordnung; Verwerfung einer lediglich auf den Phalar basirten Stadtverfassung und Wahlordnung; Zurückweisung der Grundfeuerungsgleichung; Bemängelung des Preßgesetzes; Billigung der Armeereorganisation und der Schulregulative. Doch dürfe man sich nicht wiederum mit dem Nein begnügen, sondern müsse endlich von der bloßen Vertheidigung zum Angriff übergehen.

Die „National-Ztg.“ meldet: „Durch Verfügung des Ministers des Innern, vom 8. d. M., ist die Amts-Suspension des Polizei-Directors Dr. Stieber verfügt worden.“ — Anderweitig hört die „N. Pr. Ztg.“, daß Stieber auf Antrag des Polizei-Präsidenten so lange beurlaubt ist, als die Untersuchung gegen den Criminal-Commissarius Tichy dauert.

Was die militärgerichtliche Untersuchung gegen den Grafen Balthasar Pfeil, den wegen verschiedener Prügeln unter Anklage gestellten Landrath des Kreises Neurode betrifft, so ist anzunehmen, daß dieselbe ungunstig für ihn ausgefallen ist, indem ihm nach dem „Militär-Wochenblatte“ vom 28. Decbr. 1859 der Abschied als Landwehr-offizier bewilligt worden ist.

Einer Mittheilung der „Voss. Ztg.“ zufolge, ist der Oberprediger Melcher in Freienwalde in Folge seiner Schrift: „Beiträge zum Verständniß der heiligen Schrift“ auf Anordnung des Oberkirchenrathes vom Amte suspendirt. Zuvor ist ein Bericht über dieselbe vom Professor Niedner, dem Kirchenhistoriker an der hiesigen Universität, eingefordert worden, und es läge ein analoger Fall wie der des Professor Baumgarten in Mecklenburg vor. Prediger Melcher, wohl

so können wir sagen, daß dem Bundestage die Sorge für die Handelsinteressen der deutschen Nation heute eben so fremd, vielleicht sogar auch eben so widerwärtig sind, wie ehemals dem Kaiser und Reiche. Und was die militärische Seite der vorjährigen Anregungen betrifft, die Küstenbefestigung, die Küstenvertheidigung und der Bau sogar einer Kriegsmarine — nun, da haben die würzburger Sonderbündler und so mancher andere bundesfreundliche Drehmänner doch wohl vergessen, wie es im Mai 1859 um unsere liebe deutsche Bundesarmee eigentlich stand, wie diese trotz Commissionen, Militärausschüssen und sehr ausgiebigen Militäreinschüssen, trotz Debatten, Konferenzen, Berichten, Abstimmungen, Amendirungen, Repliksen und Protesten nach 45 Jahren beinahe fix und fertig dastand, als der Friede zu entwaffnen begann. Und nun vollends ans Meer mit dem Bundestage! Man muthet dem Institut viel zu viel zu; es ist für die Landratten; die See will anders behandelt sein.

Die Hanfa entstand mit allen ihren Flotten von Delogschiffen trotz Kaiser und Reich, und die maritime Bewehrung Deutschlands wird eben so trotz Bundestag und Bundespolizei entstehen müssen.

Als die Hanfa sich zu bilden begann, war Deutschland ohne Oberhaupt; Schwert, Gift, Schaffot und Pfaffen hatten das fähigste Kaiserreich schlecht aus Schwaben ausgetilgt, der deutsche Kaisermantel war eine Waare geworden, welche die deutschen Fürsten in Europa kolportirten. Alle Ordnung war aus ihren Fugen getreten. Die Neuterei, die schändlichste Revolution sah auf dem Throne bezijmigen, die sich auch damals die Konservativen nannten. In diese politische Wüste, in die von dynastischer Leidenschaft und fürstlicher Zuchtlosigkeit durchwühlte gesellschaftliche Dede pflanzten einige Städte an der See das Reich, das in wenigen Jahren zum mächtigen Baume erwuchs und als bloßer Handelsverein, ohne Purpur und heiliges Del dem Vaterlande zum Ruhme gereichte.

Aber wo sind denn die Söhne und reichen Erben jener tapfern Meisterrathen, jener Sommer- und Winterfabrer der alten Hanfa, wo sind die von dem jüngern Deutschland bereicherten Speculanten und Hüter der Seethore des deutschen Weltverkehrs? Was haben sie in den letzten

länger als dreißig Jahre im Amt, war früher Charitéprediger in Berlin und hat sich seit seiner seelsorgerischen Thätigkeit in Freiwalde besonders des dortigen Schulwesens mit Eifer angenommen. (N. 3.)

## Italien.

Nachdem Frankreich die Fäden der Congress-Vorverhandlungen hat fallen lassen, scheint, so wollte man wenigstens am 9. Januar in Paris wissen, Rußland sich mit Preußen ins Einvernehmen gesetzt zu haben, den zum Congresse geladenen Mächten eine Erklärung vorzulegen, worin darauf hingewiesen werde, daß, nach erfolgter Annahme der Einladung, eine bloße Meinungschwankung des Eulierenhofes kein hinreichender Grund sei, den Congress aufzugeben. In den Petersburger Blättern findet diese Auffassung keineswegs eine Unterstützung, da diesen zufolge Rußland in der Lage ist, der italienischen Frage ruhig ihren Lauf lassen zu können, wenn Oesterreich und der Papst keine Sehnsucht nach beschleunigter Abwicklung derselben haben. In- dessen steht es fest, daß der Kaiser Napoleon noch immer mit den Cabinetten von Rom und Wien in Unterhandlung steht, um den Papst zu überzeugen, daß er notwendig in einigen Punkten den Forderungen seiner Unterthanen nachkommen müsse. Einem römischen Briefe der „Independance Belge“ zufolge, findet ein lebhafter Depeschwechsel zwischen dem Vatican und Wien statt, der durch ein eigenhändiges Schreiben des Papstes, das der Patriarch von Venedig, Monsignore Ramazzotti, nach Wien überbrachte, eingeleitet wurde; Monsignore Ramazzotti erhielt bei Hofe „die bestimmtesten Zusicherungen“.

Am Neujahrstage hat der Ober-Befehlshaber der französischen Besatzungs-Division, General Graf Boyon, an der Spitze des Officier-Corps, im Consistorialsaale des Vatican den heiligen Vater beglückwünscht und bei dieser Gelegenheit folgende Anrede gehalten:

Heiligster Vater! Wir erscheinen wiederum einmal, doch stets mit Eifer, am Fuße Ihres Doppelthrones, den Sie als Herrscher und König einnehmen, um Ew. Heiligkeit bei Gelegenheit des neuen Jahres die neue Verheißung unserer tiefen Ehrfurcht und Ergebenheit darzubringen. Während des verflohenen Jahres sind große Ereignisse vor sich gegangen. Sie haben wir, auf Befehl unseres tapferen Kaisers und zum glänzenden Zeichen seiner religiösen Ehrfurcht vor Ew. Heiligkeit, nicht Anteil am Felde der Ehre und des Ruhmes nehmen können. Wir haben uns nur dadurch darüber trösten müssen und können, daß wir stets dessen eingedenk blieben, daß hier bei Ew. Heiligkeit wir auf dem Felde der Ehre des Katholicismus standen. Dieses sind, heiligster Vater! die Gefühle meiner guten und tapferen Untergebenen, deren glücklicher und stolzer Sprecher ich bin. Veruchen Sie dieselben mit der beständigen Gnade zu empfangen, womit Ew. Heiligkeit uns stets zu beehren geruhet.

Der Papst erwiderte nach dem „Giornale di Roma“ Folgendes: Wenn in jedem Jahre unserm Herzen die Glückwünsche und Kundgebungen theuer waren, die Sie uns im Namen der guten Officiere und der Armee, über die Sie in so würdiger Weise den Oberbefehl führen, darbrachten, so sind dieselben uns doppelt angenehm in diesem Jahre, wegen der außerordentlichen Ereignisse, die eingetreten, und weil Sie uns die Versicherung ertheilen, daß die im Kirchenstaate lebende französische Division sich zur Wahrung der Rechte des Katholicismus hier befindet. Gott segne daher, General, Sie wie diese französische Division und die ganze französische Armee, wie Gott alle Klassen dieser hochbegabten Nation segnen möge. In dem wir uns zu den Füßen des Gottes niederwerfen, der da war, ist und ewig sein wird, bitten wir ihn, in unserm Herzen Demuth, er möge seinen Segen und seine Erleuchtung in Fülle sich ergehen lassen auf das erhabene Oberhaupt dieses Heeres und dieser Nation, auf daß dasselbe unter dem Besitze dieses Lichtes seinen schwierigen Pfad in Sicherheit wandeln und noch die Falschheit gewisser Grundsätze erkennen möge, die in letzter Zeit in einer Schrift ausgebrochen wurden, die sich als ein Denkmal der Peinlichkeit und als ein unwürdiges Gemälde von Widersprüchen bezeichnen läßt. Wir hoffen, daß mit Hülfe dieser Erleuchtung, oder sagen wir vielmehr: Wir sind

45 Jahren, wo wir in Preußen Festungen bauten, Heere zur Vertheidigung unserer und der deutschen Grenzen rüsteten und Jahr für Jahr 20 bis 30 Millionen in unsere Kriegskassen legten, zur maritimen Sicherung ihrer selbständigen Erwerbquellen gethan oder nur zu thun gedacht? Nichts! Ganz und gar Nichts! Daher erscholl gerade von dort der lauteste Hülfeschrei, als das gewitterschwere Kriegsgewölk aus der Ferne drohte. Die Hanfsäcke fühlten die Gefahren ihrer eignen Vernachlässigung, ihrer eignen Absperrung, ihrer eignen Abtrennung von Deutschland, mit dem sie nur durch das schwächste aller Bande, durch den Bundesstag zusammenhängen. Haben sie es endlich erkannt, daß, wenn man ein unabhängiges Staatswesen repräsentiren will, man heut zu Tage auch die Kraft dazu haben muß? In der Gefahr riefen sie den Schutz Deutschlands auf, obgleich es gerade ihr Kräftegeist ist, der die thätige Theilnahme an der einzigen großen Nationalthat, welche Deutschland abermals trotz Bundesstag, Bundesgesetz und Bundespolizei geschaffen hat, beharrlich ablehnten, bisweilen sogar unter Drohungen, die dem Deutschen das Blut auf die Wangen treiben. Der Zollverein hat sich noch niemals der Günst der deutschen Hanfsäcke zu erfreuen gehabt und wenn er irgenbro, auch heute noch, seine thätigsten Widersacher aufsuchen will, wird er sie bei ihnen finden. Ihnen wie allen, die sich in ihren Schmolz und in Großwinkeln fern vom deutschen Handelsbunde hatten, kann man mit dem großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm zurufen: „Wo ist eure Freiheit und Religion, wenn Andere damit spielen?“

Fehlt es aber auch jetzt nicht an vielen und bitterbösen Unverträglichkeiten, an Widerwillen, Unlust, Verleumdung, Feindseligkeit und Heberei unter Großen und Kleinen in Deutschland, geht auch jetzt noch der Fehls der Eifersucht, des Hochmuthes und des Schächergeistes zwischen den Stämmen und ihren Führern um, damit er immer wieder von Neuem die Drahtensaat der Zwietracht austreue — wie ganz anders ist dennoch die heutige Lage der Dinge für die Aufzucht einer deutschen Seewehe! Das stärkste von wahrhaft deutschem Geiste durchwehte Königreich bietet einen festen Widerhalt, eine gesicherte Grundlage und Schutz genug, die Gefäße, wenn sie sich noch einmal zeigen sollten, zurückzuweisen, damit nicht abermals ein kaiserlich königlich ephemerer Auktionshammer die Anfänge der deutschen Flotte zerhämmerge. Preußen rüstet sich ernstlich zur See; es giebt seinen Ostsee-Provinzen die nöthigen Befestigungen zum Schutze seines Handels und seiner Küsten; es ist an die Jabbe vorgerückt, um dort wieder gut zu machen, was die Politik durch Abtretung von Pflersland 1815 ge-

überzeugt, daß mit Hülfe dieser Erleuchtung er die in dieser Schrift enthaltenen Grundsätze verdammen wird, und zwar sind wir um so mehr davon überzeugt, als wir diese Actenstücke besitzen, die vor längerer Zeit Seine Majestät uns einhändigen zu lassen die Güte hatte und die eine Beurtheilung dieser Grundsätze wird. Mit dieser Ueberzeugung stehen wir zu Gott, daß er auf den Kaiser, auf die erlauchte Gemähtn desselben, auf den kaiserlichen Prinzen und auf ganz Frankreich die Fülle seines Segens ergehen möge.

Aus Rom, 6. Januar, wird dem „Nord“ telegraphirt, daß im heiligen Collegium die Ansichten der Cardinale getheilt sind, da einige Mitglieder eine verständliche Politik befürworten; die Majorität beharrt jedoch auf dem System des unbedingten Widerstandes. Der Papst sei noch unentschieden.

Aus Neapel, 7. Jan., wird dem „Nord“ telegraphisch gemeldet, daß die Befolgung des jetzigen Systems nicht mehr haltbar sei; wenn die Regierung auf diesem Wege beharre, so werde unfehlbar eine Krisis erfolgen.

## Frankreich.

Paris, d. 10. Jan. Man spricht heute an der Börse und in sonstigen Kreisen beinahe von nichts Anderem, als von der Neujahrrede des Papstes, die das „Journal des Debats“ mittheilt. (S. Italien.) — Lord Comley ist gegen alles Erwarten aus London zurückgekehrt. — Es scheint, als ob die Häupter der kirchlichen und legitimistischen Partei die Absicht gezeigt haben, eine Agitation der mächtig organisirten und weit verzweigten kirchlichen Wohlthätigkeits-Gesellschaften zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes einzuleiten. Wenigstens deutet ein gestern vom „Constitutionnel“ gebrachter Artikel unvorhergesehen darauf hin, indem er den Associations-charitables die große Gefahr bemerklich macht, welcher sie sich aussetzen würden, wenn sie sich in politische Dinge mischen wollen. Die Regierung werde dann das Vereinsgesetz auf sie zur Anwendung bringen und sie einfach fragen, aus welchem Paragraphen desselben sie das Recht ihres Daseins zu beweisen vermöchten. Der Artikel hat in allen Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht.

Paris, d. 11. Januar. (Tel. Dep.) Der heutige Moniteur bringt nach dem Giornale di Roma die vom Papste am 1. Januar gesprochenen Worte (s. unter Italien) und bemerkt dazu, diese Rede würde wohl nicht gehalten worden sein, wenn Seine Heiligkeit am 31. December im Besitze des nachstehenden öffentlichen Schreibens des Kaisers gewesen wäre. Dieses Schreiben lautet:

„Das Schreiben Ew. Heiligkeit vom 2. Dec. hat mich lebhaft gerührt. Ich antworte mit vollem Freimuth. Das, was mich während des Krieges, wie nach dem Kriege am lebhaftesten beschäftigte, war die Lage der Kirche. Zu den mächtigen Gründen, welche mich bewogen, so rasch Frieden zu schließen, ist sicherlich auch die Furcht zu zählen, die Revolution größere Verhältnisse annehmen zu sehen. Die Thatfachen haben eine unerbitliche Logik. Trotz meiner Hingebung für den heiligen Stuhl konnte mir eine gewisse Solidarität mit der durch den Kampf gegen Oesterreich hervorgerufenen nationalen Bewegung nicht entgehen. Nach Abschluß des Friedens schlug ich dem Papste zur Pacification der Romagna ihre administrative Abtrennung und die Ernennung eines weltlichen Gouverneurs vor. Unglücklicher Weise that er es nicht, und ich war nicht im Stande, die Begründung einer neuen Ordnung der Dinge zu hemmen. Der Congress wird zusam-

fehlt hatte. Aber Preußen kann nicht alles thun; es ist außer Stande, die sämtlichen Küstenpunkte der Ost- und Nordsee allein und auf seine eigenen Kosten in geeigneten Vertheidigungsstand zu setzen, weil die einzelnen Souveränitäten, je machtloser sie sind, mit desto mehr Eifersucht jedes Nitzchen ihrer souveränen Scheinrisiken hüten. Wäre es denn schon vergessen, welche Schwierigkeiten und Einwände erhoben wurden, als Preußen die Jabbe gekauft hatte! Schon an diesen Eifersüchteleien würde die Absicht Preußens, der Nation Schutz an der See zu verleihen, scheitern.

Preußen hat die Uferstaaten der Ost- und Nordsee eingeladen, Deputirte zur Vorberatung über die Maßnahmen zur Sicherung der Küsten nach Berlin zu senden. Das ist, wie gegenwärtig die Verhältnisse liegen, der einzige Weg, welcher Aussicht auf Erfolg bietet, selbst dann, wenn es wahr sein sollte, daß Hannover in arger Verkennung seiner Pflichten sich von der Berathung ausschliesse. Es ist der Weg der freien Genossenschaft, auf dem viel Großes und lange Dauerndes möglich geworden ist. Die alte Hanfa verdankt ihren Ursprung, ihre Ausbildung und ihre Macht der in den gegenseitigen Interessen gegebenen freien genossenschaftlichen Thätigkeit und eine Genossenschaft war es, die unter dem Namen der „Gesellschaft der nach Ostindien handelnden Kaufleute von London“ ein großes Reich von 100 Millionen Menschen auf der andern Seite der Erdkugel eroberte und in Unterwürfigkeit erhielt. Der Zollverein in Deutschland ist nichts anderes als eine freie Interessengenossenschaft, deren Verbindung so lange dauert und so weit reicht, als das Interesse der Verbundenen reicht. Und dieses Interesse ist das Interesse der Stämme und dadurch, so hoffen wir, von größerer Stärke und Dauer als dasjenige der Kabinette. Auf diesem Gebiete der naturwüchigen Lebenskreise und Interessen-Verbindnisse hat unsere Zeit mit fast vereinten Kräften wirklich Großes und Staunenswerthes geschaffen, und sogar einen neuen Zweig der Wissenschaft, die auf den alten Stamm des Staatswissens gepfropfte moderne Gesellschaftswissenschaft entstehen sehen.

Preußen hat diesen Weg auch bei der militärischen und handelspolitischen deutschen Küstenfrage betreten und es wird, das wünschen wir, ihm möglich werden, die Hoffnungen der Nation auf Schutz der Küsten zu erfüllen, wenn anders in den Uferstaaten nicht alles Verständnis ihrer eignen Bedürfnisse — von nationalen Gesichtspunkten wollen wir bei diesen kleinen Elbjöllnern und Krämergeistern schweigen — erfordert ist.



Loben, v. Dresden u. Neust.-Magdeburg. — G. W. Jac. Gerste, v. Halle n. Ham-ura. — Fr. Hilsche, desgl. — Fr. Kramer, desgl. — J. Struppe, Braunkohlen, von Aufsig n. Magdeburg.  
Magdeburg, den 11. Januar 1860.  
Königl. Schloßsenamt.

## Bekanntmachungen.

Von den Herren **Wach & Frenkel** in Nordhausen, den Uebernehmern der **4 1/2 procentigen Obligationen des Mansfelder Seekreises**, mit deren commissionsweisen Verkauf beauftragt, offeriren wir solche hiermit in Abschnitten von **1000, 500, 200, 100** und **25** zu dem festgesetzten Emissionscourse von **96 %**

und bemerken noch, daß die halb-jährigen Zins-Coupons der Obligationen außer bei der hiesigen **Kreis-Kasse** auch in Berlin und Nordhausen zahlbar sind.

Die ausgezeichnete Sicherheit, welche das gedachte Effect bietet, läßt uns die Kreis-Obligationen zu Capital-Anlagen bestens empfehlen. Es leben, d. 9. Januar 1860.

**Gebr. Schützer.**

Eine vollständige Kadeneinrichtung für einen Materialisten wird zu kaufen gesucht. Anmeldungen mit Beschreibung und Preis erbittet man unter Chiffre **F. E. S. Merseburg** poste restante.

## Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

**Theodor Wunsch,**

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Lauchstädt.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die Herzogliche **Maschinenfabrik & Eisengießerei** zu Cöthen unter meiner bisherigen Firma

### Rudolph Dinglinger

übernommen habe und dagegen meine Maschinenbau-Anstalt in Berlin aufgabe.

Die Größe und zweckmäßige Einrichtung dieses neuen Etablissements sehen mich in den Stand, die bedeutendsten Maschinenanlagen sowie alle Arbeiten meines Faches in kürzester Lieferzeit auszuführen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, bei den billigsten Preisen allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Für das mir seitler geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich dasselbe auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen.

Cöthen, im Januar 1860.

**Rudolph Dinglinger.**

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist soeben erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

## Allgemeine Encyclopädie

für **Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende**

vollständiges Wörterbuch über das Gesamtgebiet des Handels und der Industrie. Für den praktischen Bedarf eingerichtet mit wissenschaftlicher Begründung.

Zwölfte, durchaus umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.

Herausgegeben von

**Carl Noback**

und **Friedrich Noback,**

Secretär der Handels- und Gewerbestammer in Budweis. Director der öffentlichen Handelslehranstalt in Chemnitz.

Fortgesetzt von **Friedrich Steger.**

gr. 4<sup>o</sup>. 164 Bogen. Preis 5 **Rfl** 10 **Sgr**. Elegant gebunden 6 **Rfl**.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** ist zu haben:

### Der Papst und der Congress.

Von **Laguerronniere.** (Deutsche Uebersetzung).

Preis 5 **Sgr**.

Am 7. d. M. ist eine Gelbbörse abhanden gekommen, Inhalt 7 **Rfl** Couvant und ein Wechsel vom Fabrikant **Gunsdorf** ausgestellt über Zwanzig **Rfl** 5 **Sgr**, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben beim Schlossermeister **Wegner**.

6 bis 8 Stück fette Röhre und 20 bis 30 Stück fette Maßhammel (von einem größern Posten die Auswahl) stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Rittergute **Brandezode** bei **Mücheln**.

Gegen jeden eingewurzelten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der

**Pâte pectorale de raiifort**  
à 24 Kr. 90 Centimes  
7 Sgr. la boîte.



Loose per Pfund 56 Kr. 16 Sgr. 2 Frs.  
Aleinige Niederlage  
Meiniges Depot bei:

## Rettig-Saft,

à Fl. 7 1/2 — 15 **Sgr**,  
**Rettig-Bonbon**, à 16 **Sgr**,  
à Schachtel 5 **Sgr**,  
à Pack 4 **Sgr**.

ein Hausmittel, welches in den zahlreichsten Fällen als das besriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Saft, welcher braun von Farbe ist und einen lieblichen angenehmen Geschmack hat, eben so die Rettig-Bonbon, wirkt erleichternd gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten, erleichtert und befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und erleichtert in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindhusten und beseitigt das Blutspien.

**Julius Riffert** in der alten Post.

**Londoner Gold-Cream**, das bewährteste Mittel gegen aufgesprungene Haut, à Fl. 15 **Sgr**.  
Zu haben bei **C. Horing**, Neunhäuser Nr. 5.

Einen Lehrling suchen  
**Paul Colla & Co.**, gr. Schlamm 10,  
Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

### Pachtgesuch.

Ein Gut für den jährlichen Pachtpreis von 4 bis 600 **Rfl** wird von einem praktischen Dekonomen, welcher die nöthige Kaution stellen kann, zu pachten gesucht. Die Herren Gutbesitzer, welche gesonnen sind zu verpachten, wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden, welcher das Nähere den Herren Verpächtern kostenfrei mittheilen wird.  
Vorwärts bei **Dürrenberg**.

**C. Th. Esche.**

Ein Dekonomie-Verwalter, der auch in der Brauerei praktisch erfahren ist, sucht zum 1. April Stellung. Gef. Offerten wolle man bei **G. Stückrath** in der Expedition d. Btg. niederlegen.

## Frischen Seedorf, Seezander

erhalte Freitag früh.

**J. Kramm.**

Nadeln, Seide, Zwirn für Nähmaschinen.  
**C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 32, Halle.

## Zum Rathsteller.

Sonntag als den 15. d. M. Tanzvergnügen und frische Pfannkuchen, wozu einladet  
**Landtsberg**.  
**C. Jäfel.**

### Concert-Anzeige.

Donnerstag den 19. d. M. soll im Gasthose zu **Bedra** ein großes **Militair-Concert**, verbunden mit **Ballmusik**, ausgeführt vom Musikcorps der königlichen 4ten Pionier-Abtheilung von **Erfurt**, gehalten werden. Anfang Abends 6 1/2 Uhr. Es ladet hierzu ergebenst ein  
**Fuchs**, Musikmeister.

### Freireligiöse Gemeinde in Börbig.

Sonntag den 15. Januar Nachmittags 2 Uhr Erbauungsstunde im Saale des Schützenhauses. Vortrag von **Ullrich** aus **Magdeburg**.  
Der Vorstand.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Allen entfernten Freunden und Bekannten zeige ich den am 5. d. M. nach langen und schweren Leiden erfolgten Tod meines guten, lieben Mannes, des Pastors **Friedrich August Gröper**, tiefbetrübt hiermit an und bitte um stilles Beileid.

Neudorf bei **Bitterfeld**, d. 9. Januar 1860.  
**Car. line Gröper** geb. von **Könemann**.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 11.

Halle, Freitag den 13. Januar

1860.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Prinzen Gustav zu Ysenburg und Büdingen, Oberst-Lieutenant à la suite des Garde-Drägoner-Regiments, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich hannoverschen, Großherzoglich oldenburgischen und Herzoglich braunschweigischen Hofe an Stelle des auf seinen Wunsch von diesem Posten abberufenen bisherigen Gesandten, Generals der Kavallerie und General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Grafen von Rostk, zu ernennen; sowie dem Steuer-Einnehmer a. D. von Gordon zu Dörschleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

In den letzten Tagen haben, wie verlautet, bereits Vorbesprechungen zwischen den bis jetzt hier anwesenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses in Betreff der Präsidentswahl stattgefunden. Die eigentlich ministerielle Fraction — Mathis — scheint von vorn herein darauf verzichtet zu haben, ihrerseits einen Candidaten für die erste Präsidentsstelle (die bisher der jetzige Minister Graf Schwerin inne hatte) durchzubringen; dagegen ist das Bestreben dahin gerichtet, mit der Fraction v. Wincke-Wenzel, aus deren Reihen drei Candidaten, Simson, Wenzel und Grabow genannt werden, eine Verständigung dahin zu erreichen, daß durch ein Compromiß, in welches zugleich die Fraction Reichensperger hineingezogen werden soll, der Abg. Simson zum Präsidenten, Reichensperger zum ersten und Mathis zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden würden. Doch hören wir, daß innerhalb der v. Winckeschen Fraction viele Stimmen sich für die Wahl des Abg. Wenzel erklären. (N. Pr. Ztg.)

## Das alte und das neue Jahr.

### Deutschland zur See. (Schluß.)

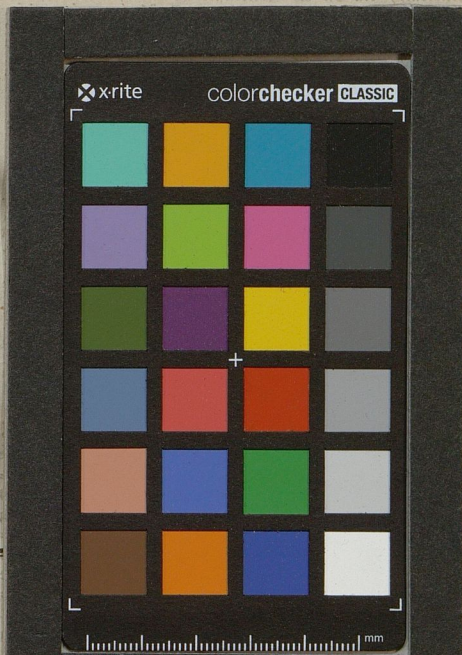
Wenn nun aber in Deutschland die Küste besetzt und eine Kriegesflotte gebaut werden soll, wer soll der Bauherr sein?

Einige haben in der Fülle ihrer Vaterlandsfreude an die Einnehmer der Elbzölle und des Stader Zolles gedacht. Hannover, Mecklenburg und Dänemark würden, so glaubte und wünschte man, mit Freuden darauf eingehen, weil sie dadurch mit einem Male das Odium los würden, das sie sich durch eine gar nicht zu rechtfertigende Plackerei des Handels zugezogen haben.

Andere vollgläubige Patrioten richteten ihre Blicke in bundesfreundlicher Seltigkeit nach dem Main, wo die deutschen Kabinetsdeputirten unter einer kühlen Wolke staatsmännischer Instruktionen schweigend wie die Senatoren Roms auf ihren eiseneinernen Schemeln den Brennus erwarten.

Aber Kaiser und Reich vernachlässigten den deutschen Handel und befeindeten alle, welche Wahrung und Pflege der maritimen Interessen des Vaterlandes bestritten und fordereten und sie ließen sich nur dann erst zu einigen Polzeiausprüchen herbei, als einige Waifunker die Hilfe des Reiches gegen den Indigo aufriefen.

Die Anstalt in Frankfurt ist der Nachfolger von Kaiser und Reich von ehemals. Will der deutsche Handel heute eine gesicherte Ehelichnahme am Seeverkehr, will er Schutz in seinen vier Pfählen, will er draußen auf der „wogenden See“ und in dem Völkergewühl der fremden Häfen geachtet und geschützt sein, will er eine würdige nationale Vertretung seines Rechts und seiner Interessen, so erwarte er nicht, aus Frankfurt a/M. Hilfe zu erlangen. Wenn wir auf die Grundgesetze blicken, denen der Bundestag sein rechtliches Dasein verdankt, wenn wir sehen, daß derselbe seit 45 Jahren keine Zeit gefunden hat, ein ihm obliegendes Grundrecht der Nation in der Herstellung eines deutschen Handelskörpers einzulösen,



ihre und ihrer  
einer liber  
lediglich auf  
Zurückweisung  
sehe; Billi  
doch dürfe man  
müsse endlich

des Ministers  
es Polizei-Di  
hört die „N.  
nten so lange  
-Commissarius

Grafen Ba  
er Anklage ge  
zunehmen, daß  
dem „Milit  
als Landwehr

er Oberprediger  
Beiträge zum  
es Oberkirchen  
über dieselbe  
teigen Univers  
ll wie der des  
Welcher, wohl

ir die Handels  
icht sogar auch  
che. Und was  
die Küstenbe  
Kriegsmarine  
manche andere  
im Mai 1859

um unsere liebe deutsche Bundesarmee eigentlich stand, wie diese trotz Kommissionsen, Militärausschüssen und sehr ausgiebigen Militäreinschüssen, trotz Debatten, Konferenzen, Berichten, Abstimmungen, Amendirungen, Replikten und Protesten nach 45 Jahren beinahe fix und fertig dastand, als der Friede zu entwaffnen begann. Und nun vollends ans Meer mit dem Bundestage! Man muthet dem Institut viel zu viel zu; es ist für die Landratten; die See will anders behandelt sein.

Die Hanfa entstand mit allen ihren Flotten von Dreckschiffen trotz Kaiser und Reich, und die maritime Bewehrung Deutschlands wird eben so trotz Bundestag und Bundespolizei entstehen müssen.

Als die Hanfa sich zu bilden begann, war Deutschland ohne Oberhaupt; Schwert, Gift, Schaffot und Pfaffen hatten das fähigste Kaisergeschlecht aus Schwaben ausgetilgt, der deutsche Kaisermantel war eine Waare geworden, welche die deutschen Fürsten in Europa kolportirten. Alle Ordnung war aus ihren Fugen getreten. Die Meuterei, die schändlichste Revolution sah auf dem Throne derjenigen, die sich auch damals die Konservativen nannten. In diese politische Wüste, in die von dynastischer Leidenschaft und furchtlicher Buchtlosigkeit durchwühlte gesellschaftliche Dede pflanzten einige Städte an der See das Reis, das in wenigen Jahren zum mächtigen Baume erwuchs und als bloßer Handelsbrei, ohne Purpur und heiliges Del dem Vaterlande zum Ruhme gereichte.

Aber wo sind denn die Söhne und reichen Erben jener tapfern Meisterkaufleute, jener Sommer- und Winterfahrer der alten Hanfa, wo sind die von dem jüngern Deutschland bereicherten Speculanten und Hüter der Seethore des deutschen Weltverkehrs? Was haben sie in den letzten